

Die Chemie stimmt

Martin Schönberger ist der neue musikalische Leiter des Chorkreises

Deggendorf. (jl) Nach der zwei-jährigen Vakanz der Stelle als Chorleiter für den Deggendorfer Chorkreis hat sich nun ein Nachfolger für den 2024 verstorbenen Leiter Stefan Trenner gefunden. Ab jetzt übernimmt Martin Schönberger die musikalische Leitung des Chorkreises und der Liedertafel. Zustandekommen sei die Verbindung durch eine spontane Zusammenarbeit zu Trenners Beerdigung. Da habe man gespürt, dass es auf beiden Seiten sowohl menschlich als auch musikalisch passe, so Schönberger. Beide Seiten teilen die Begeisterung fürs Singen und für populäre Chormusik. So werde jetzt schon für das nächste große Konzert im nächsten Jahr geprobt, das einen Querschnitt durch das Repertoire des Chores bieten werde: „Von Pop-Musik über Musicals bis Filmmusik.“ So bleibe man dem Stil und dem Geschmack des Chores treu, allerdings bringe Schönberger natür-



Martin Schönberger wird die musikalische Leitung des Chorkreises Deggendorf und der Liedertafel übernehmen.

Foto: Martin Schönberger

lich seinen eigenen Stil und seine persönliche Note mit ein, denn er arrangiert alles selbst. Der hauptberufliche Musiklehrer ist nämlich nicht nur Dirigent, sondern auch

Pianist, Komponist und Arrangeur und hat Musiktheorie, Gehörbildung und Chordirigieren an der Hochschule für Musik und Theater in München studiert.

Die persönliche Note

Martin Schönberger ist der neue musikalische Leiter des Chorkreises Deggendorf

Von Jutta Lehmann

Neue Besen kehren gut, sagt man. Er mag zwar neu sein, aber ein unbeschriebenes Blatt ist er nicht, der neue Leiter des Chorkreises. Nach dem Tod von Stefan Trenner ist die Stelle des Chorleiters vakant gewesen. „Nun haben wir mit Martin Schönberger einen würdigen Nachfolger gefunden und begeben uns mit ihm in unsere neue musikalische Zukunft“, sagt Anja Müller, die Vorsitzende des Vereins Chorkreis Deggendorf.

Martin Schönberger hat eine beeindruckende musikalische Vita vorzuweisen und ist wohl für den Job als Chorleiter durchaus qualifiziert: Er ist in vielfältiger Weise als Sänger, Pianist, Komponist, Arrangeur, Musikproduzent, Dirigent, Schauspieler und Musikpädagoge tätig. Nach dem Abitur studierte er an der Hochschule für Musik und Theater München neben dem künstlerischen Lehramt für Musik an Gymnasien auch Musiktheorie, Gehörbildung sowie den künstlerischen Studiengang Chordirigieren. Zu seinen Lehrern zählen Michael Gläser (Chordirigieren), Martha Schuster (Orgel), Yuka Imamine (Klavier), Angelica Vogel (Gesang) und Ulrich Kaiser (Musiktheorie). Sein musikalisches Profil schärfte Martin Schönberger in persönlichen Begegnungen und Meisterkursen, unter anderem mit Oscar-Preisträger und Disney-Komponist Alan Menken, Liedermacher Konstantin Wecker, Sir James Levine und Jazz-Legende Dave Brubeck.

Neben seiner Tätigkeit als Musikpädagoge am Ludwigsgymnasium in Straubing arbeitet er als Sänger, Pianist, Dirigent sowie Komponist und Arrangeur von populärer Vokal-, Instrumental- und Filmmusik sowie Musicals. Martin Schönberger ist außerdem Frontmann der Folk-Rock-Formation Camera. Zudem tritt er regelmäßig überregional als Jazz- und Pop-Pianist auf. Außerdem ist er in der evangelischen Kirchengemeinde in Plattling nebenamtlich Kirchenmusiker, wie er in einem Gespräch erzählt.

„Es hat menschlich gepasst“

Den Erstkontakt zum Chorkreis Deggendorf hatte Schönberger bei der Beerdigung seines Vorgängers. Es sei dann die Frage im Raum gestanden, wie es mit dem Chor weitergehen sollte, und weil beide Seiten den Kontakt ziemlich gut fanden und Schönberger vom Niveau des Chores sehr angetan war, kam man gegenseitig aufeinander zu. „Es hat irgendwie gepasst, und wir sind übereingekommen, dass wir den weiteren Weg gemeinsam gehen wollten“, so Schönberger.

Dabei in die Fußstapfen seines Vorgängers zu treten, mache keinen Sinn, meint er. „Denn jeder hat eine andere Schuhgröße und Fußform.



Martin Schönberger, der neue musikalische Leiter des Chorkreises Deggendorf.

Foto: Anja Müller (Chorkreis Deggendorf)

Es sei tragisch genug, dass ein Kollege verstorben ist, aber aus musikalischer Sicht sei es so, dass die Menschen zum Chorkreis Deggendorf kämen, weil sie alle die Freude am gemeinsamen Singen und gemeinsamen Musikmachen verbinde. Und damit haben wir eine Schnittmenge, denn deswegen mache ich es auch. Die Frage des Ersatzes habe ich mir daher nie gestellt. Besonders weil dieses erste Aufeinandertreffen, als wir für die Beerdigung geübt haben, menschlich ganz gut gepasst hat. Selbst da hab' ich schon gespürt, dass es funktioniert, dass der Chor auf das reagiert, was ich mache, oder muss ich mich dem Chor fügen, was man als Dirigent ziemlich schnell merkt. Aber es ist schon so, dass der Chor sich auf das einlässt, was ich mache, und so Musik macht, wie ich es empfinde und wie ich es gerne hätte und nicht auf Autopilot stellt. Das war letztendlich auch der Grund, wieso ich glaubte, dass es für mich passen könnte, weil das ein Chor ist, der immer bestrebt ist, vorwärtszukommen. Da laufen sie bei mir offene Türen ein.“

Es sei aber keine Einbahnstraße, so dass er den Ton vorgebe, sondern eher ein Miteinander, betont Schönberger. Ganz entscheidend sei, dass das Repertoire, das der Chorkreis hat, eine große Schnittmenge mit seinen Interessen aufweise. Es geht also in dem Stil weiter, den der Chor bisher hatte. „Das macht's uns so einfach, dass wir uns aufeinander einlassen können, weil die Musik, die die Sängerinnen und Sänger so gern machen, jetzt weitergeführt wird. Es wird also keinen krassen Stilwechsel geben. Trotz der persönlichen Tragik, weil ich meinen Vorgänger gekannt habe, bereitet mir diese musikalische Arbeit insofern Freude, weil ich die Begeisterung bei den Sängern bei jeder Probe spür'“, betont der Musiker.

„Es ist ja kein Privatchor von irgendetwem, sondern ein bestehender Verein mit einer sehr langen

Tradition. Ich sehe meine Verantwortung darin, diese Chortradition aufrechtzuerhalten.“ So gehe es im Sinne des Chores weiter, allerdings mit der „persönlichen Note“ des neuen Leiters. Was das Chorsingen so reizvoll mache, sei das Gefühl, die eigene Stimme in den Chorklang einzubringen.

Jede Stimme zählt

„Eine von vielen Stimmen zu sein, aber nicht dabei als Stimme unterzugehen, sondern zu wissen, die eigene Stimme wird hier genau so gebraucht wie die Stimme des Nachbarn. Das macht das Besondere der Chormusik aus, das Zusammenspiel der einzelnen Töne, und gemeinsam einen Klang zu produzieren, kann man nicht alleine zuhause nachmachen, und das kann auch kein Instrument imitieren. Das ist die Faszination, die Chor ausmacht, und die kann ich auch beim Chorkreis spüren.“

Das nächste große Projekt, das ansteht, ist das Konzert 2026, für das jetzt schon geprobt wird. „Natürlich möchten die Mitglieder wieder auftreten und nicht nur proben. Das geht mir genauso“, sagt Schönberger. Aber schließlich wären die Proben nicht nur eine „Singstunde“, sondern da werde richtig was gefordert, und man werde auch auf Form gebracht, wie er es ausdrückt. Trotzdem werde man nichts übers Knie brechen und sich diese lange Zeit nehmen bis zum nächsten Auftritt. „Das ist die Zeit, damit man sich als Chor und künstlerischer Leiter noch viel besser aufeinander einspielen kann. Was auch neuen interessierten Sängerinnen und Sängern die Möglichkeit biete, jetzt noch in das Konzertprojekt mit einzusteigen“, sagt der Leiter.

„Das Repertoire wird nach jetziger Planung eine Bandbreite des Chores werden. Stilistisch soll es sich im Bereich der populären Musik bewegen, sprich, die Genres Pop, Rock, Musicals und Filmmusik um-

fassen.“ Von der Besetzung her werde man etwas differenzieren, denn manche Stücke sollen mit Instrumenten begleitet werden. „Andere singt der Chor a cappella, nicht um unter Beweis zu stellen, dass er's kann, sondern weil er's kann“, betont Schönberger, dem wichtig sei, „dass auf die Stücke, die wir machen, jeder große Lust drauf hat. Und nicht nur meine Steckenpferde zum Zuge kommen. Deswegen schätze ich es am Chorkreis sehr, dass ich auch innerhalb des Vorstandes im Austausch sein kann, was die Repertoire-Auswahl angeht.“ Schönberger arrangiert die Stücke alle selber, was dem Chor letztendlich zugutekäme. So könne er genau auf das eingehen, was stimmlich vorhanden ist.

„I'll do my very best!“

Wer noch dazusteuern möchte, brauche nicht vorzusingen, allerdings wäre „chorische Erfahrung vorteilhaft“, meint Schönberger. Dass man zu den Proben kommt, sei obligatorisch, aber es gehöre auch die Nachbereitung dazu. „Es gibt Übungsmaterial für Zuhause zum Anhören und Nachsingen. Das gehöre zur Verantwortung jedes Chormitglieds, und das werde auch erwartet „aufgrund des Niveaus, das mein Vorgänger etabliert hat und was wir erhalten wollen“, unterstreicht Schönberger. „Für einen Laienchor singen sie auf einem verdammt hohen Niveau. Wer da mithalten kann und mitsingen möchte, ist dazu eingeladen.“ Letztendlich sei der Spaß und die Freude das, was ganz oben stehen müsse, die Freude darüber, zu sehen, „dass sie das, was sie mit dem Stefan Trenner gemacht haben, genau so weitermachen können, aber vielleicht neue Impulse zu bekommen“. Martin Schönberger werde alles, was er kann, für seine neue Aufgabe in den Ring werfen und drückt es mit Fredde Frinton von „Dinner for One“ aus: „I'll do my very best!“